

48. Internationaler Seminarkongress in Grado

Ende August 2016 fand zum 48. Mal der internationale Seminarkongress in Grado (Italien) statt, zu dem das Collegium Medicinæ Italo-Germanicum e. V., ein Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs in der Medizin zwischen Deutschland und Italien, jedes Jahr einlädt. Der fünftägige Kongress, bei dem die Interdisziplinarität und der länderübergreifende Austausch im Mittelpunkt stehen, wird gemeinsam von der Landesärztekammer Hessen und dem Collegium Medicinæ Italo-Germanicum e. V. durchgeführt. Der Kongress fand unter der wissenschaftlichen Leitung statt von: Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und Vizepräsident der Bundesärztekammer (BÄK), Professor Dr. Dr. h. c. Karsten Vilmar, Ehrenpräsident der BÄK, Dr. Otmar Kloiber, Generalsekretär des Weltärztebundes und Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, Präsident der Landesärztekammer Hessen.

Historie der Fortbildung

In seinem Eröffnungsvortrag nahm der BLÄK-Präsident die Entwicklung der Fortbildung in den Fokus. So sei die Fortbildung früher eine Pflicht des Arztes gewesen, die sich allein aus seinem Berufsethos abgeleitet habe. Auch habe es keine übergeordnete Strategie nach Lernbedarf oder Versorgung gegeben. Die Wissenschaftlichkeit der Fortbildung überlagerte die Praxisrelevanz. Fortbildung sei vom Arzt in Umfang, Inhalt, Ort und Zeit frei wählbar gewesen. „Dies hat sich im Laufe der Jahre geändert“, so Kaplan. Wissenschaftlicher Fortschritt und die Verdoppelung des medizinischen Wissens in wenigen Jahren hätten dazu beigetragen, dass das Vertrauen in eine liberale Fortbildungsgestaltung geschwunden sei. Kaplan beschrieb, wie sich in der Folgezeit die Fortbildung von einer an wissenschaftlichen Inhalten orientierten Maßnahme hin zu einer zertifizierten, praxisrelevanten, am Versorgungsbedarf orientierten und vielseitigen Methode der Wissensaneignung entwickelt habe.

Obwohl die Ärztekammer freiwillige Fortbildungszertifikate einführte, hat der Gesetzgeber 2004 die Fortbildungspflicht im

Sozialgesetzbuch verankert. Ab diesem Zeitpunkt sei es die ordnungspolitische Aufgabe der Selbstverwaltung gewesen, Regelwerke wie die Fortbildungssatzung, Empfehlungen und Richtlinien zu schaffen und zum Nachweis ein elektronisches Punktekonto einzurichten. „Doch anstatt zu verwalten wollen wir gestalten“, so Kaplan. Wichtig sei, dass jeder Arzt seine Defizite analysiere und motiviert sei, seine individuelle Patientenversorgung zu optimieren. „Fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten müssen ein Leben lang weiterentwickelt werden“, beschrieb Kaplan, der selbst über 30 Jahre lang als Hausarzt tätig war. Stets müsse die Entwicklung des medizinischen Fortschritts bedacht und ein selbstkritischer Umgang mit den eigenen Fertigkeiten bedacht werden. Ziel jeglicher Fortbildungsmaßnahmen sei die Sicherstellung und die stetige Optimierung der ärztlichen Versorgung. Ärzten müsse bei Ergreifen ihrer Profession bewusst sein, dass lebenslanges Lernen ein fester Bestandteil ihrer Arbeit ist. Aufgabe der Kammern sei es, Fortbildungsmethoden und Strukturen anzupassen, wie E-Learning, Blended Learning, Peer Review und Lernen am Simulator.

Interdisziplinäre Gespräche und Politik

Weitere Themen des Kongresses waren Notfallmedizin, seltene Erkrankungen, Medizin in Zeiten globaler Epidemien und psychiatrische Krankheitsbilder wie Depressionen, Angststörungen, Psychosen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Innerhalb dieser interdisziplinären Gespräche konnten sich die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv einbringen und mitdiskutieren. Eine lebhaft Podiumsdiskussion gab es beim Thema Patienten-Arzt-Kommunikation. Hier führte BLÄK-Präsident Kaplan mit einem Impulsvortrag ein. Gute ärztliche Kommunikation fuße auf Theorien und nutze Techniken. „Im Wesentlichen aber hängt gute Kommunikation von der Haltung und dem Verhalten des Arztes ab.“ Wichtig sei es, um die Erwartungshaltung der Patienten zu wissen, auf ihn einzugehen und partizipativ zu entscheiden.

Gemeinsam mit Professor Vilmar referierte Kaplan über die aktuellen Entwicklungen in



Dr. Max Kaplan sprach über Aktuelles aus der Sozial-, Gesundheits- und Berufspolitik.

der Sozial-, Gesundheits- und der ärztlichen Berufspolitik. Er sprach von vier Trends in der ärztlichen Versorgung: Zunahme der angestellten Ärzte im ambulanten Bereich, hohe Abwanderungsraten ins Ausland und hohe Zuwanderungsraten aus Osteuropa. Der Ausländeranteil bei Neuanmeldungen liege bei 31 Prozent, beschrieb Kaplan die bundesweiten Entwicklungen. Und, die Medizin werde zunehmend weiblich. Hier gelte es entsprechende Arbeitszeitmodelle und Arbeitsbedingungen zu schaffen, um dem drohenden Ärztemangel zu begegnen. Nach fünf Tagen Seminar kongress zog Kaplan ein positives Fazit: „Spannende und vielseitige Themen sorgten für viel Interaktivität und damit eine tolle Gruppendynamik. Dabei gilt der besondere Dank auch den hervorragenden Referenten.“ Mit diesem erfolgreichen Verlauf des Kongresses seien die Voraussetzungen für die Fortführung dieser besonderen Veranstaltung geschaffen, so Kaplan.

Sophia Pelzer (BLÄK)